

**CLARA WENBERT,**

Geschäftsführerin des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR)



## Jugendverbände sind systemrelevant

Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche, Freizeiten auf dem Zeltplatz, Seminare zur politischen Kampagnenplanung – viele Aktivitäten der Jugendverbände sind in Zeiten einer Pandemie nicht wie gewohnt möglich. Für uns bedeutet das: Überlegen, was vielleicht auch digital oder virtuell gestaltet werden kann oder unter den entsprechenden Regeln des Infektionsschutzes dennoch möglich ist. Seminare und Vorstandssitzungen über digitale Plattformen umzusetzen ist für viele Jugendverbände kein Neuland. Aber wie kann ein Freizeitangebot für junge Menschen gestaltet werden, dessen Mehrwert darin liegt, gemeinsam etwas zu erleben? Digitale Gruppenstunden, virtuelle Chorproben und Online-Aktionen sind aktuelle Formen der Jugendverbandsarbeit – denn Jugendverbandsarbeit geht (fast) immer.

Aus dieser Überzeugung heraus machen sich Jugendverbände Gedanken, wie Freiräume junger Menschen neugestaltet werden können, sobald die Corona-Regelungen gelockert werden. Jugendreisen und Ferienfreizeiten werden möglicherweise diesen Sommer nicht realisierbar sein. Aber kann ein Freizeitprogramm für junge Menschen vielleicht auch anders gestaltet werden und denselben Zweck erfüllen – vielleicht sogar mehr jungen Menschen Zugang zu den Aktivitäten bieten? Erste Konzepte dazu sind in Arbeit. In der Phase des strikten Kontaktverbots haben Jugendverbände wichtige Aufgaben übernommen. Lokal organisierten sich junge Menschen, um Einkaufsdienste zu übernehmen. Sie nähten Masken, waren als Helfer\_innen bei Feuerwehr, THW oder Rotem Kreuz im Einsatz. Sie boten Notbetreuung in Grundschulen an. Jugendverbände haben in Sachen Digitalisierung der Verbandsarbeit Anlauf genommen. Digitale Werkzeuge ermöglichen Beteiligung auch ohne persönlichen Kontakt. Allerdings sind immer noch viele von digitaler Beteiligung wegen fehlender Grundvoraussetzungen wie Breitband oder entsprechender Hardware ausgeschlossen.

Für Teile der Jugendverbände ist die Pandemie auch eine existenzbedrohende Situation. Verbandseigenen Einrichtungen, die von selbst erwirtschafteten Erträgen leben, brechen Einnahmen weg, weil Belegungen ausbleiben. Mitarbeitende sind in Kurzarbeit, Projektför-

derungen werden in Frage gestellt. Gemeinsam mit anderen zentralen Trägern der Jugendarbeit machen wir uns als Deutscher Bundesjugendring dafür stark, Rettungsschirme auch über uns zu spannen.

Als Jugendverbände erreichen wir junge Menschen durch alle Gruppen der Gesellschaft. Wir sehen deswegen mit Sorge, dass die Ausnahmesituation neue Problemlagen eröffnet. Jugendarmut wird verschärft in Situationen, in denen Hilfen wie z. B. ein kostenloses Schulessen wegbrechen. Häusliche und sexualisierte Gewalt nehmen zu, übliche Hilfesysteme können nicht entsprechend greifen. Die Situation junger Geflüchteter rückt noch weiter an den Rand der öffentlichen Wahrnehmung. Wir hinterfragen, ob die Einschränkung der Grundrechte, die Einschränkung der Bewegungsfreiheit, des Datenschutzes oder der Versammlungsfreiheit verhältnismäßig sind. Und wenn ja: Wie lange können und dürfen Beschränkungen bestehen, ohne dass die Demokratie Schaden daran nimmt?

Wir fordern, so schnell wie gesundheitspolitisch vertretbar, diese zentralen Grundrechte wieder uneingeschränkt in Kraft zu setzen. Eine Debatte über Alternativen zur Aussetzung unserer Grundrechte gab es nicht. Sie muss dringend aber sachlich geführt werden. Daran anschließen muss sich auch eine Debatte, wie wir nach dem Ausnahmezustand weiter miteinander leben, arbeiten und wirtschaften wollen. Und diese Debatte muss mit jungen Menschen geführt werden, damit eine solidarische, nachhaltige und gerechte Gegenwart und Zukunft gelingt – und kein Zurück zu alten Mustern.

Für uns ist zentral, dass nach einer Lockerung der Maßnahmen schnell wieder die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden, um unsere Arbeit wiederaufzunehmen – die klassische und die digitale Jugendarbeit. Wenn

Kindergärten, Schulen und Universitäten wieder öffnen, wenn die Wirtschaft hochgefahren wird, muss unbedingt auch der außerschulische Bereich gestärkt werden, denn er ist für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen als Teil unserer Gesellschaft mindestens genauso wichtig.

*„Als Jugendverbände erreichen wir junge Menschen durch alle Gruppen der Gesellschaft. Wir sehen deswegen mit Sorge, dass die Ausnahmesituation neue Problemlagen eröffnet.“*